

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

“*Ugarit*” by Manfred Hutter

was originally published in

*Herders Neuer Bibelatlas* by Wolfgang Zwickel / Renate Egger–Wenzel / Michael Ernst (Eds.), Freiburg: Herder 2013, 54–57.

This article is used by permission of Publishing House [Herder](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

## Ugarit

Der syrische Raum war seit dem Ende des 3. Jahrtausends in kleinere politische Zentren oder Stadtstaaten gegliedert. Deren Eigenständigkeit in der Politik hing im 2. Jahrtausend v. Chr. von den jeweiligen Interessen der überregionalen Mächte der Hetiter (in Kleinasien), der Hurriter (in Südostanatolien und in Obermesopotamien) sowie der Ägypter, die ihren Einfluss vom Süden über Palästina Richtung Syrien vorschoben, ab. Ugarit war einer dieser Stadtstaaten und wurde im Jahr 1928 zufällig entdeckt.

Die geografische Lage war durch das Klima begünstigt, indem einerseits heiße Wüstenwinde vom Osten durch den Dschebel Ansariya abgehalten wurden und andererseits Regen vom Mittelmeer für die Fruchtbarkeit dieses Landstrichs sorgte. Die Nähe des Hafens Minet el-Beda, der Kontakte mit Anatolien, Ägypten und der ägäischen Welt ermöglichte, förderte die Bedeutung der Stadt. Die Lage unmittelbar gegenüber von Zypern, das mit seinen Kupfervorkommen für die internationale Wirtschaft des Mittelmeerraumes eine

große Bedeutung innehatte, und die Nähe zum Euftrat, dem wichtigsten Handelsweg in Mesopotamien, trugen außerdem zum Aufstieg der Stadt erheblich bei.

### Geschichte

Die ältesten Funde auf dem Stadthügel reichen bis ins 7. Jahrtausend v. Chr. zurück. Die Anfänge der Großstadt Ugarit liegen im frühen 2. Jahrtausend v. Chr., die Blütezeit lag zwischen 1400 und 1188. Aus dieser Zeit stammt der Großteil der in Ugarit gefundenen Texte. Während der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts lag Ugarit innerhalb der ägyptischen Machtsphäre. Einige in el-Amarna (Ägypten) gefundene Briefe aus Ugarit bestätigen dies. Der ugaritische König Niqmaddu II. ließ kurz nach der Mitte des 14. Jahrhunderts die Stadt nach einer Brandkatastrophe neu ausbauen und den Palast erweitern. In politischer Hinsicht unterstützte Niqmaddu II. den Hetiterkönig Schuppiluliuma I. bei dessen Expansion nach Nordsyrien, wodurch Ugarit aus der ägyptischen in die hetitische Machtsphäre wechselte. Dieses Loyalitätsverhältnis zu

den Hetitern ermöglichte Ugarit eine ungestörte ökonomische Entwicklung, zu der auch die stabilen innenpolitischen Verhältnisse der langen Regierungszeit von Niqmepa VI. (1313 bis 1265 v. Chr.) beitrugen. Die nachfolgenden Könige konnten den Wohlstand Ugarits – weiterhin als Vasall der Hetiter – bewahren, bis der sogenannte „Seevölkersturm“ zu Beginn des 12. Jahrhunderts v. Chr. die dominierende Rolle Ugarits beendete.

### Ugarits Internationalität

Als Hafenstadt war Ugarit offen für die Einflüsse der weiten Welt, wobei gerade die Kontakte zur Ägäis eine Brücke zwischen Orient und Okzident darstellten. Neben Ugaritern und Hurritern gehörten auch Vertreter der mykenisch-ägäischen Welt zum Bevölkerungsspektrum Ugarits. Die Grundlage für die Blüte Ugarits war das Florieren von Wirtschaft und Handel, wobei der wirtschaftliche Ertrag der Hafenstadt auch im Interesse der hetitischen Herren der Stadt lag. Das Ende Ugarits zeigt deutlich die enge Verbindung von Wirtschaft und Erfolg der Stadt: Einige Texte aus den ersten Jahren des 12. Jahrhunderts, die unmittelbar vor dem Untergang Ugarits zu datieren sind, weisen auf eine Hungersnot und einen zusammenbrechenden überregionalen Gütertausch hin. Der wirtschaftliche Zusammenbruch im frühen 12. Jahrhundert führte zu innenpolitischen Unruhen und zu einer völligen Neugestaltung der politischen Verhältnisse in Nordsyrien und im östlichen Mittelmeerraum.



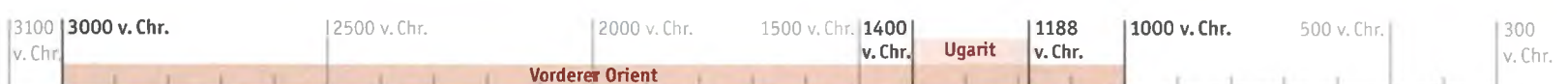
Gebiet von Ugarit mit den in ugaritischen Texten erwähnten Orten. Die Lage der Orte ist jedoch noch sehr umstritten.

### Könige von Ugarit

Für die ersten Könige Yaqaru, Ibiranu I., Niqmaddu I., Niqmepa I., Ibiranu II., Niqmepa II., Hammurabi I., Niqmepa III., Ibiranu III., Yadur-Addu, Ammistamru I., Ibiranu IV., Niqmepa IV., Hammurabi II., Archalbu I. und Niqmepa V. sind keine genauen Regierungszeiten überliefert. Sie decken den Zeitraum vom frühen 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts ab.

Ammistamru II.	bis 1349 v. Chr.
Niqmaddu II.	1349–1315
Arhalbu II.	1315–1313
Niqmepa VI.	1313–1265
Ammistamru III.	1265–1240
Ibiranu VI.	1240–1225
Niqmaddu III.	1225–1215
Hammurabi III.	1215–1194/1188

Aufgrund der Quellenlage sind die einzelnen Jahresangaben nur als Richtwerte zu verstehen.





### Texte aus Ugarit

Die ugaritische Sprache gehört zu den westsemitischen Sprachen und ist mit dem biblischen Hebräisch verwandt (→ S. 339). Im Gegensatz zu den recht schwierig zu beherrschenden ägyptischen und akkadischen Schriften wurden im 2. Jahrtausend v. Chr. entlang der Mittelmeerküste verschiedene Schriftsysteme entwickelt, die auf einer Buchstabenschrift basierten und für internationale Händler leichter zu erlernen waren. Vom 15. bis zum 13. Jahrhundert scheint das Ugaritische besonders wirkungsreich gewesen zu sein. Dank der Ausgrabungen in Ugarit ist eine Vielzahl von Texten in ugaritischer Sprache erhalten geblieben. Die bisher dort (und an wenigen Fundplätzen außerhalb dieses Ortes) entdeckten ugaritischen Texte sind inhaltlich sehr vielfältig:

- ▶ Epische und poetische Texte und Mythen
- ▶ Religiöse Texte wie Ritualanweisungen, Opferlisten und Omina

### ▶ Briefe

### ▶ Verträge und Verwaltungstexte.

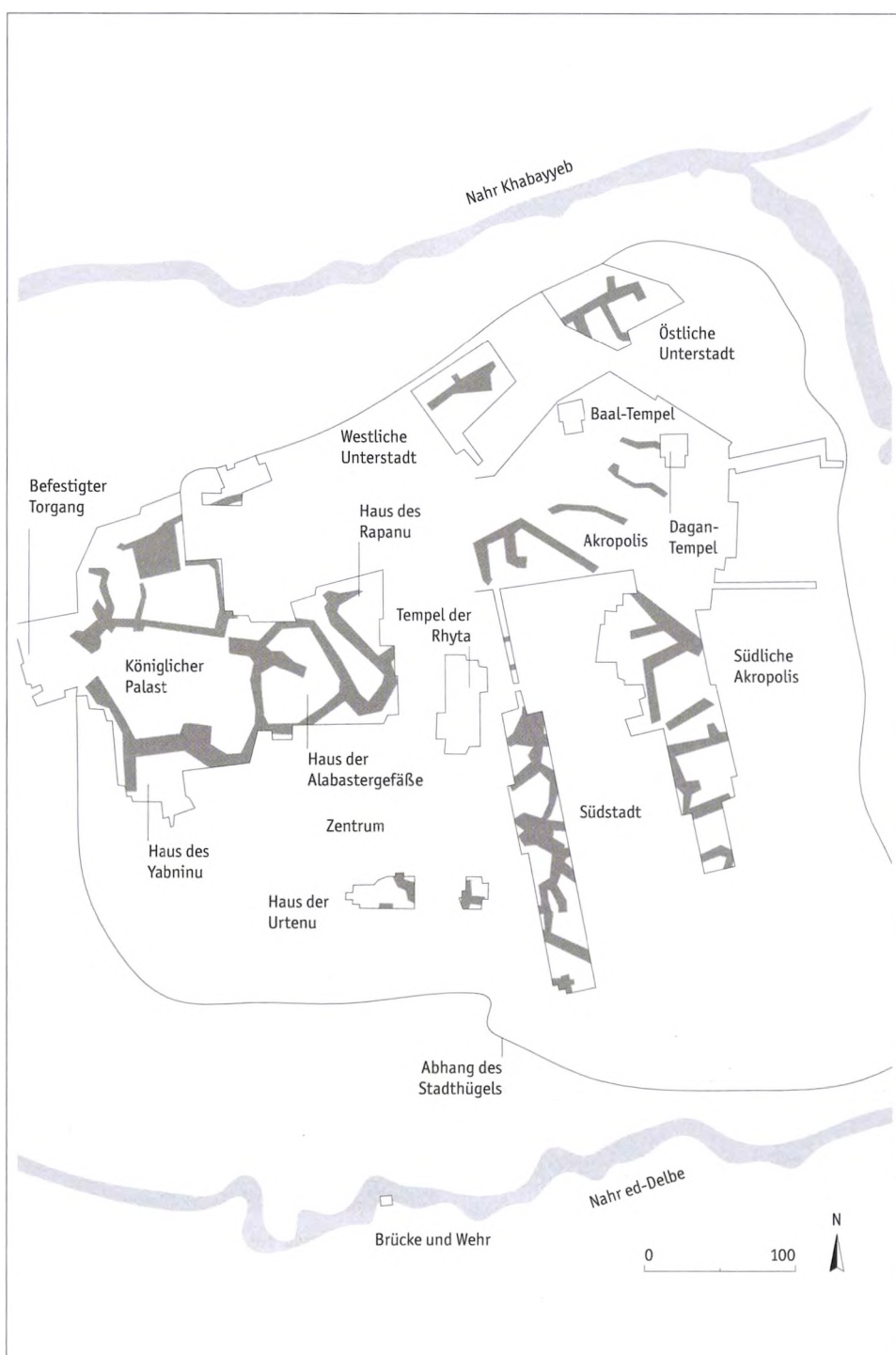
Das Textmaterial erlaubt die Rekonstruktion der Kulturgeschichte Ugarits, bietet aber auch vielfältige Einblicke in die religiösen Vorstellungen in Syrien in der Spätbronzezeit. Die Texte sind für die Erschließung der kanaänischen Religion heute unverzichtbar. Die hetitische Korrespondenz, die in Ugarit gefunden wurde, genauso wie akkadische literarische Texte (z. B. ein Stück der akkadischen Sintflutergeschichte und akkadische „Weisheitstexte“) zeigen ferner, dass Ugarit mit Kleinasien und Nordmesopotamien in einem engen Konnex stand. Kulturelle Vermittler waren dabei die Hurriter, die ab dem 15. Jahrhundert v. Chr. deutliche Spuren in der Bevölkerung Ugarits hinterlassen haben, wie auch hurritische Texte aus Ugarit belegen.

Während man in den Anfängen der Ugarit-Forschung sehr stark die Nähe zwi-

schen den ugaritischen und den biblischen Texten betonte, gibt es zwischenzeitlich etwas mehr Zurückhaltung in dieser Hinsicht. Die ugaritischen Texte stammen aus der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr., die biblischen Texte sind oft tausend und mehr Jahre jünger. Ugarit war eine internationale Metropole, während die Orte in Israel und Juda eher ländlich organisiert waren. Zudem besteht auch eine beträchtliche regionale Distanz.

### Götterwelt

Die in Ugarit gefundenen Götterlisten kann man auf drei unterschiedliche Traditionen zurückführen: eine „genuin“ ugaritische Liste mit den Gottheiten der Stadt und des offiziellen Kultes im Stadtstaat, daneben eine akkadische Tradition, die teilweise die ugaritischen Gottheiten mit jenen des Zweistromlandes vergleicht, und schließlich die hurritische Göttertradition,



Die nordsyrische Hafenstadt Ugarit war ein multikulturelles Zentrum. Die Abbildung zeigt die bisher ausgegrabenen Areale und die wichtigsten Bauten.



Baal-Stele aus Ugarit, 14./13. Jahrhundert v. Chr.



deren religiöse Relevanz der Verehrung sich auf die hurritische Bevölkerung der internationalen Stadt beschränkte.

Das semitische Pantheon Ugarits wird von El und seiner Gattin Aschera angeführt, ebenso nimmt der Gewittergott Dagan eine wichtige Stellung ein, wobei er auch mit der Unterwelt und dem Totenkult verbunden wird. Dagens Position spiegelt die religionsgeschichtlich ältere Situation in Ugarit wider, während der mit dem Gewittergott Baal verbundene Mythenzyklus deutlich macht, dass seit der Mitte des 2. Jahrtausends die Bedeutung Baals in Ugarit zugenommen hatte. Dass die Religion Ugarits nicht unveränderlich war, ist auch in der gegenseitigen Beeinflussung der Göttinnen Anat, Aschera und Aschtart zu erkennen, wobei sich bereits am Ende der Geschichte Ugarits die drei Göttinnen in ihren Funktionen gegenseitig überlappen.

An der Spitze der hurritischen Götterwelt Ugarits stand das Götterpaar Teschub und Schauschga. Hebat, die in Kleinasien Teschubs Partnerin war, spielte in Ugarit nur eine untergeordnete Rolle. Der Getreidegott Kumarbi, der Mondgott Kuschuh und der Sonnengott Schimegi sind weitere Götter, die von den Hurritern in der Hafenstadt verehrt wurden. In der alltäglichen religiösen Praxis mag es dabei auch zu Angleichungen zwischen diesen Göttern mit ihren semitischen „Entsprechungen“ Dagan, Yarhu oder Schapschu gekommen sein.

### Religion und Gesellschaft

Die politische Zersplitterung Syriens in einzelne Stadtstaaten seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. verhinderte eine überregional verbindliche Religionsausübung, sodass die Religionen Syriens zwar gemeinsame Züge

aufweisen, aber zugleich jeweils das Lokalkolorit der einzelnen Zentren zeigen. Die kosmopolitische Ausrichtung Ugarits gab der Stadt daher ihre spezifisch religiöse Prägung, wobei sich die unterschiedlichen Systematisierungen der Götterwelt auch in der Vielfalt der Ritualtraditionen zeigen.

Zur öffentlichen und gesellschaftspolitischen Seite der religiösen Praxis Ugarits gehörte die Verehrung der vergöttlichten Ahnen des Königshauses, der sogenannten Rapiuma (vgl. die biblischen Refaïm): Von ihnen erhoffte sich das Königshaus den Schutz der Dynastie, Nachkommenschaft, Heilung von Krankheit und Bestand der Herrschaft. Diese Verbindung von Religion und Gesellschaft galt auch für die Priester, die neben ihren Aufgaben in Verbindung mit den Ritualen und Opfern in der Tempelwirtschaft und Tempeladministration tätig waren. mh



In Minet el-Beda, dem Hafen von Ugarit, wurde der Deckel einer Pyxis mit einer ägäischen Göttin gefunden, die von zwei aufragenden Horntieren flankiert wird. Die Göttin steht damit anstelle des Lebens- oder Weltenbaumes, der sonst von den Horntieren flankiert wird (→ S. 341). Das Fundstück stammt aus der Spätbronzezeit. Die Abbildung einer ägäischen Göttin exemplifiziert den multikulturellen Status der Hafenstadt Ugarit.



Eingang in der Festungsmauer der Stadt Ugarit – die Mauer diente dem Schutz des großen Palastes, der sich direkt dahinter befand.



Die Kalksteinstele aus Ugarit zeigt einen bewaffneten Gott (Baal ?) mit Federkrone, vielleicht ein Symbol für Fruchtbarkeit.





## Mythologische Keilschrifttexte aus Ugarit

Die mythologischen Texte Ugarits sind die wichtigste Quelle für die kanaanäische Religion. Weit über 100 verschiedene Texte aus Ugarit haben einen mythologischen oder kultischen Inhalt. In vielen Fällen geben diese Texte uns einen Einblick in die religiösen Vorstellungen der kanaanäischen Welt des späten 2. Jahrtausends v. Chr. und stellen damit eine wichtige Quelle auch zum Verstehen der religiösen Entwicklung in Palästina dar. Alle alphabetischen Texte aus Ugarit sind durchnummeriert. Die mythologischen und kultischen Texte beginnen alle mit KTU (= Keilschrift-Texte aus Ugarit) 1.

Ein besonders wichtiger und umfangreicher Text ist das Baal-Epos (KTU 1.1–6). Der Wettergott Baal, der nur in den Wintermonaten wirkmächtig ist, in den Sommermonaten wegen der fehlenden Niederschläge aber ohne Kraft ist, versucht in diesem Epos, auf dem nördlich von Ugarit gelegenen Zaphon-Berg, wo die ugaritische Götterversammlung tagt, einen eigenen Palast zu erhalten. KTU 1.3 VI schildert die Vorbereitungen des Palastbaus für Baal. Nachdem Anat sich bei El beklagt, dass Baal keinen Palast und Wohnsitz hat wie die übrigen Götter, beauftragt Aschera die göttlichen Boten sich auf den Weg zu machen, um ihre Botschaft bezüglich des Palastbaus an den Handwerker Gott Koschar-und-Chasis zu übermitteln. Der Text gibt damit auch indirekt Einblick in die „internationalen“ Beziehungen Ugarits, die über die „Inseln“ (in der Ägäis) und Kreta (Kastor) bis nach Ägypten (Memfis) reichen.

*Trage meine Botschaft in deinem Kopf,  
meine Worte zwischen deinen Augen,  
und überquere tausend Längen im Meer,  
zehntausend Längen in den beiden Strömen.  
Überschreite Berge, überschreite Hügel,  
überschreite die Inseln am Horizont des Himmels.  
Fahre dahin, o Fischer der Aschera,  
komme an, o Qidsch-und-Amrur!  
Dann wende dich doch  
nach dem göttlichen Memfis in seiner Gesamtheit,  
nach Kastor, seinem Thronplatz,  
nach Memfis, seinem Erbland!  
Über tausend Längen, über zehntausend  
Längen hin  
zu den Füßen des Koschar verneige dich und  
fall nieder,  
wirf dich zu Boden und ehre ihn.  
Und sprich zu Koschar-und-Chasis,*

*wiederhole vor dem Künstler mit den werkenden  
Händen.*

Im Baal-Epos (z. B. KTU 1.3 II 3–28) wird die Göttin Anat auch als vernichtende kriegerische Göttin dargestellt:

*Anat schloss die Tore des Hauses [= ihres  
Tempels] und trat den jungen Männern am  
Fuß des Berges entgegen.  
Und siehe, Anat kämpfte in der Ebene,  
kämpfte zwischen den beiden Städten.  
Sie zerschmettert die Bewohner der Küste,  
sie vernichtet die Menschen des Sonnenaufgangs.  
Unter ihr liegen wie Bälle die Köpfe,  
über sie fliegen wie Heuschrecken die Hände,  
wie zerhackte Halme die Hände der jungen  
Männer.  
Die Köpfe sind gebunden an ihren Rücken,  
die Hände befestigt an ihren Gürtel.  
Sie taucht knietief in das Blut der Soldaten,  
ihre Knöchelringe in den Lebenssaft der jungen  
Männer.  
Mit dem Stecken vertreibt sie die Alten,  
auf die Schenkel zielt sie mit ihrem Bogen.  
Dann wendet sich Anat zu ihrem Haus,  
die Göttin kommt zu ihrem Palast.  
Sie ist nicht satt geworden vom Kampf in der  
Ebene,  
vom Kämpfen zwischen den beiden Städten.  
Sie schleudert Schemel gegen die Knappen,  
wirft Tische gegen die Krieger, Fußschemel gegen  
die Helden.  
Viele streckt sie nieder und sieht es mit Wohl-  
gefallen,  
es metzelt und freut sich Anat.  
Ihr Inneres schwillt an vor Jauchzen,  
es füllt sich ihr Herz mit Freude,  
das Innere Anats mit Triumph.  
Ja, sie taucht knietief in das Blut der Soldaten,  
ihre Knöchelringe in den Lebenssaft der jungen  
Männer.*

In KTU 1.23, 30–42.49–52 wird El nicht als oberster Gott, sondern auch als sexuell aktiver Fruchtbarkeitsgott dargestellt. Die beiden Götter Schahar und Schalim, die aus der Verbindung Els mit zwei Göttinnen hervorgehen, waren auch in Palästina verbreitet. Schalim war der ursprüngliche Stadtgott von Jerusalem (eigentlich: „Gründung des [Gottes] Schalim“), Schahar wurde im Ostjordanland als Stadtgott verehrt (Jos 13,19):

*El ging hinaus zum Meeresufer, er ging entlang  
am Ufer des Ozeans,  
Da sah El zwei Auserwählte, zwei Auserwählte  
am Rand des Beckens.  
Die eine war klein, die andere war groß,  
die eine rief: „Vater, Vater!“, die andere rief:  
„Mutter, Mutter!“*

*„Hand Els, du sollst lang werden wie das Meer,  
Hand Els, wie die Flut!“*

*Die Hand Els wurde lang wie das Meer, die  
Hand Els wie die Flut.  
El ergriff die beiden Auserwählten, die beiden  
Auserwählten am Rand des Beckens.  
Er nahm sie und brachte sie in sein Haus.  
El hatte seinen Stab gesenkt gehalten, El hatte  
den Stab in seiner Hand niedrig gehalten.  
Er hob ihn nun an, schoss zum Himmel,  
er schoss am Himmel einen Vogel herab.  
Er legte ihn, ja, er legte ihn auf die Kohlen.  
El beehrte nun die beiden Frauen.  
Wenn die beiden Frauen ausriefen: „Oh Ehe-  
mann, Ehemann!“,  
war dein Stab gesenkt, niedrig der Stab deiner  
Hand.  
Siehe, ein Vogel röstet auf dem Feuer, bräunt auf  
den Kohlen.  
Dann sind die beiden Gattinnen, ja Gattinnen  
Els, Gattinnen Els für immer. [...] Er beugte sich,  
küsste ihre Lippen,  
Siehe, süß waren ihre Lippen, süß waren sie wie  
Granatäpfel.  
Beim Küssen trat Empfängnis ein, beim Umar-  
men trat Liebesglut auf.  
Sie bekamen Wehen und gebaren Schahar und  
Schalim.*



Das kleine Keilschrifttäfelchen aus Ugarit war wohl ein Übungstext für Schüler. Es enthält die 30 Buchstaben des ugaritischen Alphabets, eines Vorläufers unseres heutigen Alphabets.

In KTU 1.21 werden die Rapiuma (göttliche Ahnen des Königshauses) in einem Gebet angesprochen. Diese Ahnengottheiten werden offenbar bei Kultmahl als präsent vorgestellt.

*[Kommt, Rapiuma,] zu meinem Marzeach  
(kultisches Gelage),  
tretet ein in mein Haus, [Göttliche!]  
Ich lade euch in mein Haus ein,  
ich rufe euch an in meinem Palast.  
Rapiuma, ihr sollt seinem Weg [beistehen],  
Göttliche, ihr sollt seinem [Weg] beistehen.  
Kommt zu meinem Marzeach.  
Dann wird Baal euch heilen,  
der Hirte wird euch beleben.  
Ich gehe [einen Tag und einen zweiten],  
am dritten Tage werde ich zu meinem Haus  
kommen,  
ich werde in die Mitte meines Palastes  
gelangen.*